

Handschriften / Autographen

Fragment des Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1796-31.12.1796

2. - 3. Dezember 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171315

1 M 2 6 19 909

Decembar 2. 1796 Mann und einen Bräutigam besuch von uns-
rer Gemarkung, so vornehmlich die Leute ein Gespräch, und so
viele von den Christen die in das Kloster kommen als bequamen
Zufammen kommen können, singen und bete und essen, und
armeshafter sie sind den Bräutigam. Vorbestimmt ist für ein
Mann, dass in Jule und Tag nicht zu der Kirche gekommen
ist (obgleich seine Frau und Kinder immer kommen), allein
Zeremonien sparsam. Gott hat es nun mit einer
schweren Krankheit zugefügt, in welcher er nun einen
Besuch erhalten hat. Die Katholiken hatten vorhergehenden
insonderheit dergleichen Festen zu sehen die keine guten
Risiken können sind. Die vorstehenden alle bei dieser Ge-
legenheit, daß sie künstlich fleißigen Roman, und wir
die übrigen dazu anstellen wollen.

Dec. 3. Unter den alten Magarischen Christen sind
nicht wenige Zünfte. Die Aelteren haben in dieser
Wiese eine zandhafte Mithras Strafen müssen. Die
Leute aber durch den Verlust derungen, daß sie sehr
verstorbenen Mannes Bräutigam nicht gesehen, und die Ab-
fassung das Versteck ihm überlassen haben, welches
sind

noch den Hageln, die ich schon vorhergesagt habe, fällen
sich sollen, verließ mich allzeit Gottes Hand, und ließ
mich von der Hand Gottes wunderbarlich erretten von dem Marne,
mein Vetter von dem Marne, mein Vetter von dem Ma-
le. Ausserdem unter dessen Schutz und Herrn ich ist,
gestand. In diesem Falle sollte die Altkirche
nicht barockhaft. Der Mann von dem ich mich rühre,
daß er ein Bräutigam ist und verstorbenen Marne ist,
übergab mich mein Bruder. Ich sprach mit dem
Altkirche. Diese sagte, daß sie die Altkirche fällen durch
den Mann sprechen lassen, der der Glücke flücht und in
anderen äußeren Tugenden der Kirche und Gemeine stand,
weil der Bräutigam ist und verstorbenen Marne, in dessen
Gnaden die Altkirche versetzt, aber so schuldig sei bestimmten
werden als sie, und mit ihr gleiche Tugenden bekommen sollte,
und der andere Bräutigam nicht in der Kirche versetzt. Aber
damit man dieses nicht zu verstehen, sondern kann, da
ich am Abend noch der Abend Contemplation mit dem
Altkirche in der Kirche blieb um mich schon von der Altkirche.
Denn Tugenden die gemein betrachtend zu sprechen, nicht.
samen

142 E 191 100
samie ganzen familie, und sendet uns also an: "Lieber
"Mutter solte gestraft werden, die mich der Güte der
"überfüllt werden. ^{ausstehen} Mutter. Frau ist eine solche
"Mutter, und seit der Gross Missionen's Gefühls
"Zeit ist sie eine Mutter von dem Charakter gestraft
"werden. Glaubst mich dem Christ das Aethiopien. Wir haben
"mich nämlich eine Bittschrift übergeben, unter der steht
"mich meine Mutter, den ich mich gestraht haben. Ich habe
"es mich gestraht, sagst du, und schickst mich, wenn ich
"sich selbst davon kommen sollte. Ich habe Mutter zu schicken,
"Aussagen der Entscheidung in Abt's des Unterpost
"dass die, müde nach so. Ich habe, ich sage sie mich selbst
"un, beständig Not meiner Mutter, die mich das gute
"bestehen ^{immer} finden wollen, die eine Bestimmung haben
"sich ein Vermittler, finden und immer über meine
"hoffen wollen. Wir wollen die Regel machen, dass
"wenn einer irgend jemand angeklagt wird, sollen alle
"sich Vorurtheile gegen die Unterstufung aufheben, ge-
"eignet werden, wenn sie zu bestimmten Zeit kommen
"wollen, und lassen so soll es sein, wenn gut, angeklagt
"sich

gestaltet werden, ob es sich um den Verkauf der Gemeine
unterstanden, oder ob es seine Auflagen will zum
Haus Käufer geben lassen, und die Gemeine soll es
als dann nicht über nehmen, daß Christen wie die Obrigkeit
nicht zu befehlen werden, ob es gleich der Gemeine nicht
nützen kann, daß die Befunde so weiter außer der Ge-
meine bekannt wird. Geht es davon alle Zufrieden
und gehen wir weiter aus. Da es aber schon
in der Villa des Mannes Auftrags von der Uebernahme
in Abzug der Unterpflicht unterfertigt, darauf daß er
die Kaufzeit gekaufte hatte, aber nicht, daß er damit nicht
Zufrieden geworden, aber nun noch nicht und daß die
Kaufzeit gekaufte hatte nun auf die Auftragszeit
Befunde zu bringen. In gleicher Zeit wurde es nicht nur
zur Unterbrechung offener, daß die Auftragszeit mit
der Kunde der Mithras gekaufte haben werden gekaufte
Zeit mit Absatz, und nicht unter ihnen nicht, daß
gehen sie haben nun nicht ganz böse Dinge wollen.
Die

Es ist ein Symptom wahrer Trauer, daß man sich
immer für Missethäter hält, nicht allein mit der Gemeine
sondern auch mit denen die man selbst solten, und
auch wirklich sind selbst. Sie könnten aber die Missethäter
mit der Gemeine und Lusten machen, wenn sie selbst
bessere Menschen wären.

Das 6. Kap. ist höchst sehr zu, daß es außerordentlich
einen Arbeiter zu Hülfe bringt. Es sandte ^{nur} sechs der Gouver-
neurs ein Mangel Leibes, gar unvorstellbar großem
Leiden zu von einem Artilleristen, der ein schändliches
Leben geführt hat, und nicht mehr leben konnte
hat, und sich vor Grundstein nahm, mit Bitte
einen der Gesellschaft zu lassen. Die Missethäter sind
wider Missethäter leben, um ihren Zustand anzuzeigen. Der
arme Mann hat seinen Verband aufgelöst, aber nicht
seinen Willen.

Das 7. Kap. haben wir zum dritten mal in dieser
Reihe seit unser, Nacht und Tag ansehenden, alle in-
beziehungnehmenden Reizen, und die nach unsern Namen lebend.